

WOLFSBURGER NACHRICHTEN

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

Mittwoch, 17. November 2004

Nr. 270 6

Lamenti, Seufzer, schnelle und virtuose Tanzfolgen

„Labirinto Armonico“ gab großes Konzert im Schloss

Von Angelika Kannerberg

Virtuose Kammermusik auf alten Instrumenten spielte am Montagabend das Ensemble „Labirinto Armonico“ im Gartensaal des Schlosses Wolfsburg. In der Musik-Reihe des Istituto di Cultura war dieses Konzert von besonderem Reiz, weil die ausgewählten Werke in dieser Besetzung selten zu hören sind. Triosonaten und Solowerke aus dem 17. und 18. Jahrhundert wechselten in ansprechender Auswahl der Kompositionen.

Mit der Triosonate Nr. 6, G-Dur, von Handel eröffneten Adriano Meggetto (Querflöte), Pierluigi Mercattini (Violine), Gianni La Marca (Viola da Gamba), Sergio Basilico (Thiorbe) und Walter d'Arcangelo (Cembalo) den Reigen barocker Kammermusik. In lebhaftem Wechselspiel leuchteten sie das Werk aus, wobei insbesondere Sergio Basilico den schwingend satten Klang der Thiorbe ausbreitete. Über gleichmäßig schreitende Akkorde und Bass-töne führt der Komponist Marin Marais in „La Follia“ ausgehend von einer Grundmelodie zu umspielenden Veränderungen, die in zunehmend wechselnden Farben die Melodie ausschmücken. Wechsel hieß es da für Gianni La Marca auf der Viola da Gamba: Tempozunahme bei schnellen Läufen und Trillerketten, Steigerung der virtuoson Ansprüche durch rhythmische Varian-

ten und Bogentänzen. Es war ein Vergnügen, Barockmusik so spielerisch leicht und beschwingt zu hören.

Nicht so recht zusammen passten in Arcangelo Corellis Sonate op. 5, Nr. 7 in d-Moll, Pierluigi Mercattinis Violine von J. Stainer und der Barockbogen, so dass kein so recht abgerundeter Geigenklang entstehen konnte. Mit seiner Flöte, einer gelungenen holländischen Kopie aus dem 18. Jahrhundert, war Adriano Meggetto besser dran, als er mit Walter d'Arcangelo (Cembalo) die Sonate II G-Dur von Giuseppe Sarti musizierte. Weiche Holzflötenmelodien wechselten mit musikalisch und spritzig servierten Passagen, die dynamisch, lebendig und engagiert vorgetragen wurden. Gleichermaßen anspruchsvoll ist der Cembalopart. Im gegenseitigen Einverständnis der beiden versierten Musiker entstand so exzellente Kammermusik.

Mit der Triosonate in G-Dur von Johann Joachim Quantz beendete das italienische Ensemble das Konzert. Wie in einer Rückschau aller vorgestellten Kompositionen fasste diese Sonate die farbige einfallsreiche Klangwelt des Barock nochmals zusammen: Lamento-Ausrufe, Seufzer, polyphone Stimmführung und Themenimitation, daneben schnelle und virtuose Tanzfolgen. Und stets belebte der Thiorbenklang Sergio Basilicos die Musik. Viel Beifall für das „Labirinto Armonico“.

Die größte Auswahl
Die besten Preise

Jeder Sonntag
Showtag von
10 bis 17 Uhr!

27 ABTUS 011
Fon: 05 209 21150
www.autohaus-fpg.de
223661_04117015500004

Wolfsburg

Stadt des Spitze

Allgemeine

Mittwoch, 17. November 2004

WAZ

Kammermusik auf höchstem Niveau

„Labininto Armonico“ trat im Gartensaal des Schlosses auf – Stücke von Handel und Marais

(ac) Der Klang historischer Originalinstrumente sowie ihrer originalgetreuen Nachbauten versetzte die zahlreichen Zuhörer in die Zeit der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Kammermusik von Georg Friedrich Handel, Marin Marais, Philipp Telemann, Arcangelo Corelli, Giuseppe Sarti und Johann Joachim Quantz gelangte im Gartensaal des Wolfsburger Schlosses zur Aufführung.

Mit dem „Labininto Armonico“ präsentierte das Italienische Kulturinstitut ein ita-

lienisches Ensemble, das sich seit vielen Jahren Alter Musik widmet. Die fünf Musiker eröffneten das Konzert mit einer Trio-Sonate von Handel in der Besetzung Querflöte, Violine, Viola da gamba, Elfenbein-Cembalo, deren vier Sätze mit ihrer polytonen Sammführung dem Schema der viersätzigen Sonate da chiesa, der Kirchen-sonate Corellis, folgen. In dieser Besetzung er-

klang auch eine, dem gleichen Schema folgende Trio-Sonate vom langjährigen Holzkompontem Friedrich des II in Potsdam. Die technischen Ansprüche meisterte das Ensemble mit spielerischer Leichtigkeit. Man kennt mittlerweile jedoch eine Vielzahl äußerst lebendiger und hervorragender Interpretationen von Musik dieser Zeit, wie man sie sich auch an diesem Abend ge-

wünscht hatte. Der Funke sprang jedoch nicht über. Lebendige Kammermusik sollte dem Publikum die Breite an der polytonen Stimmenvielfalt der Kompositionen und der Hingabe an die Musik vermitteln. Die höchst virtuös angelegten, souverän musizierten „La Follia“ für Viola da gamba (Gianni La Marca) und Basso Continuo und eine Sonate für Cembalo und Querflöte (Adriano Megatto) ließen den reizvollen Klang dieser Instrumente zu besonderer Entfaltung kommen.

